

Das Denkmal der grauen Busse

Denkmal für die Opfer der so genannten „Euthanasie-Aktion T 4“ 1940/41

www.dasdenkmaldergrauenbusse.de

Please find the English Text on the other side of the Monument

„Wohin bringt ihr uns?“

Der „Euthanasie-Aktion“ der Nationalsozialisten fielen während des Zweiten Weltkriegs mehr als 300.000 psychisch Kranke und behinderte Menschen zum Opfer. Sie galten als „lebensunwert“. Allein in den staatlichen Heilanstalten starben bis Kriegsende mindestens 90.000 Patienten durch Hunger und schlechte Versorgung oder sie wurden mit Medikamenten ermordet. Mehr als 70.000 Männer, Frauen und Kinder wurden 1940/41 in der Geheimaktion „T4“ in sechs Tötungsanstalten vergast.

In der Tiergartenstraße Nr. 4 in Berlin – daher die Abkürzung „T4“ – wurde der Massenmord zentral organisiert. Die „Euthanasie“-Anstalten waren in Grafeneck, Brandenburg, Bernburg, Hartheim bei Linz, Pirna-Sonnenstein und Hadamar. Ein Teil des Personals dieser Tötungsanstalten arbeitete später in den Vernichtungslagern von Auschwitz, Treblinka, Sobibor und Belzec. Es gibt kaum eine größere Gemeinde in Deutschland, in der nicht Opfer des organisierten Krankentötungsprogramms zu beklagen sind. Das „Denkmal der Grauen Busse“ erinnert an die Todestransporte der Patienten.

Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz haben dieses Mahnmahl 2006 für das Zentrum für Psychiatrie Die Weissenau bei Ravensburg geschaffen. Ein in Originalgröße in Beton gegossener Bus des gleichen Typs, wie er in den Jahren 1940 und 1941 von den Pflegeanstalten zu den Tötungsanstalten fuhr, erinnert an den Massenmord. Dem Denkmalbus eingeschrieben ist das Zitat: „Wohin bringt ihr uns?“, die überlieferte Frage eines Patienten. Mit dieser Arbeit wird nicht nur den Opfern des „Euthanasie“-Mordes ein Denkmal gesetzt; es werden auch Tat und Täter reflektiert, indem die grauen Busse, die Werkzeuge der Täter, als Transportmittel der Erinnerung genutzt werden. Der 70 Tonnen schwere Beton-Bus folgt dem Verwaltungsweg der „Euthanasie“-Morde, markiert Orte der Opfer und der Täter, und verlässt sie wieder. Der Graue Bus verbleibt so lange an seinem jeweiligen Aufstellungsort, wie Initiativen und Gemeinden dies untereinander vereinbaren. Der Transport wird durch Spenden und öffentliche Mittel finanziert. Entscheidend ist, dass das Denkmal in Bewegung bleibt.

Das Denkmal in Bewegung

Ein Denkmal-Bus blockiert dauerhaft die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Ravensburg - Weißenau, von wo aus die Busse in die Tötungsanstalt Grafeneck fuhr. Ein zweiter identischer grauer Denkmal-Bus wechselt seine Standorte sowohl entlang der Verwaltungswege der „T4-Aktion“ als auch der historischen Fahrstrecken der Todesbusse.

| | |
|--------------------------|---|
| 27.01.2007 - 18.01.2008 | Bushaltestelle des Schulzentrum Ravensburg |
| 18.01.2008 - 18.01.2009 | Tiergartenstraße 4, Berlin, Zentrale des „Euthanasie“-Massenmordes Bushaltestelle vor der Philharmonie |
| 18.01.2008 - 12.10.2009 | Brandenburg a. d. H. Nikolaiplatz Nähe der ehemaligen Gaskammer mit über 9700 Opfern |
| 14.10.2008 - 19.05.2010 | Schlossplatz Stuttgart beim Innenministerium Von dort wurde am 14. Oktober 1939 das Samariterstift Grafeneck beschlagnahmt, um es als Mordstätte an psychisch kranken Menschen einzurichten. |
| 19.05.2010 - 24.06.2010 | Diakonie Neuendettelsau bei Nürnberg. 1238 Pflinglinge der Neuendettelsauer Anstalten wurde 1940/1941 zunächst in staatliche Heil- und Pflegeanstalten verlegt. Davon wurden fast 900 in den Tötungsanstalten ermordet. |
| 24.06.2010 - 30.08.2011 | Pirna, Grohmannstraße Hier erinnerte mitten in der Stadt Pirna der Gedenk-Bus ein Jahr lang an die über 13 720 Patienten sowie mindestens 1031 Häftlinge aus Konzentrationslagern, die in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein von den Nationalsozialisten umgebracht wurden. |
| 01.09.2011 - 18.04.2012 | Köln, Kennedy-Ufer, Landschaftsverband Rheinland (LVR) Hier erinnert der Denkmal-Bus am Hauptsitz des LVR als Rechtsnachfolger des Provinzialverbandes Rheinland an den Massenmord an fast 10.000 Psychiatriepatientinnen und -patienten aus dem Rheinland während des Nationalsozialismus. |
| 19.04.2012 - 13.07.2013 | Zwiefalten, Zentrum für Psychiatrie (ZfP Zwiefalten) Bis zum 09.12.1940 fuhren 22 Transporte mit mehr als 1000 Patienten aus Zwiefalten ab. Fast alle wurden noch am Tag der Ankunft in der Gaskammer des nur etwa 20 km entfernten ehemaligen Samariterstifts Grafeneck ermordet. |
| 13.07.2013 | Grafeneck 5-stündiger Aufenthalt des LKW-Konvois mit dem mobilen Denkmal in Grafeneck, einer der sechs Tötungsanstalten. Die ersten, am 18.01.1940 in Grafeneck ermordeten 25 Patienten stammten aus der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar. |
| 14.07.2013 - 18.11. 2013 | München, Isartorplatz (bis 24.9.) und Marienhof Auf den Tag genau 80 Jahre nach der Verabschiedung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurde das Denkmal im Rahmen einer Gedenkfeier der Münchener Öffentlichkeit übergeben. Nur wenige Wochen später wurde das Denkmal nach einem Stadtratsbeschluss an einen zentraleren Platz, den Marienhof, versetzt. |

Das Denkmal in Kassel

Vom 19. November 2013 bis zum Juni 2014 erinnert das Denkmal am Kasseler Friedrichsplatz, gegenüber der Elisabethkirche, an die Opfer der Euthanasie-Verbrechen in Hessen.

Zwischen 1941 und 1945 wurden in der Landesheilanstalt Hadamar 15.000 Frauen, Männer und Kinder ermordet, die geistig behindert oder psychisch krank waren. Etwa 10.000 Menschen wurden im Keller der Anstalt in einer als Duschaum getarnten Gaskammer mit Kohlenmonoxid getötet, ihre Leichen in Krematoriumsöfen verbrannt.

Ab August 1942 starben rund 5.000 Menschen in Hadamar an einer Überdosierung von Medikamenten und an Hunger, darunter traumatisierte Personen aus den bombardierten Gebieten, Kinder jüdischer Mütter oder Väter, die der Fürsorge unterstanden, tuberkulosekranke Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und deren Kinder sowie psychisch kranke Wehrmachts- und SS-Soldaten.

Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen wurde 1953 Rechtsnachfolger des für die Krankentötungen verantwortlichen Bezirksverbandes Wiesbaden. 1983 richtete der LWV in den Räumen der ehemaligen Tötungsanstalt Hadamar eine Gedenkstätte ein. Mit dem Denkmal der Grauen Busse erinnert er nun am Ort seines Hauptsitzes in Kassel an die NS-Verbrechen.

Das Projekt wird unterstützt von der Stadt Kassel, der Sparkassenkulturstiftung und dem Förderverein der Gedenkstätte Hadamar.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:

www.lwv-hessen.de

www.gedenkstaette-hadamar.de

www.dasdenkmaldergrauenbusse



Das Foto zeigt den Schlosshof der Pflegeanstalt Bruckberg während eines der Abtransporte in „T4“ - Tötungsanstalten, Frühjahr 1941
The photograph shows the castle courtyard at Bruckberg Sanatorium during one of the three transports to "T4"-Death Centres, Spring 1941



Bus der „Gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft“ (GEKRAT) mit Fahrern bzw. GEKRAT-Personal vor dem Wirtschaftsgebäude in Grafeneck 1940
A bus of the „Gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft (GEKRAT)“ („Charitable Ambulance Service“) with drivers and GEKRAT-personnel in front of the farm building in Grafeneck 1940



Ein Denkmal-Bus blockiert für immer die alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt Weißenau. Ein zweiter, baugleicher Beton-Bus ist in Bewegung.
The The Grey-Bus-Monument that permanently blocks the old entrance gate to the former Weißenau Sanatorium.



Denkmal-Bus in der Gartenstraße, Ravensburg; Die Erste Station des mobilen Denkmals 2007
The Grey-Bus-Monument at Gartenstraße in Ravensburg; the first location of the monument-on-the-move 07



Das Denkmal der grauen Busse am historischen Ort der Planungszentrale der „Euthanasie“-Morde, der ehemaligen Tiergartenstraße 4 in Berlin. 18.01.2008 bis 17.01.2009
The Grey-Bus Monument at the site of the former central planning office of the National Socialist 'Euthanasia' programme on Tiergartenstrasse 4 in Berlin. Jan. 18th, 2008 until Jan. 17th, 2009

Fotos: Gedenkstätte Grafeneck, Zentralarchiv Diakonie Neuendettelsau, Hoheisel&Knitz